

Ranch-Work-Wochenende mit Kai Lahann in Kleve bei Itzehoe

Von Martina Sell

Ach, war das ein tolles Wochenende, endlich mal nicht selbst Kursleiter, sondern einfach nur Teilnehmer zu sein!!!

Entstanden war das Ganze wie folgt: Kai bot ja schon öfters Kurse zum Thema Ranch-Work-Competition und Rinderarbeit an und weil ich aus Erfahrung weiß, dass es nicht nur viel Spaß macht, sondern auch für die Pferde eine bereichernde Abwechslung ist, wollte ich soooo gerne mal teilnehmen. Aaber: immer lagen seine Termine so, dass ich zeitgleich selbst gerade irgendeinen Lehrgang am Laufen hatte. In 2006 jedoch nahm Kai bei mir am Lehrgang mit Prüfung zum „Trainer-C-Westernreiten“ teil (und bestand selbstverständlich). Nach der Prüfung sprach ich ihn scherzhaft an: „Also Kai, ich buche jetzt die Prüfungskommission für meine nächsten Lehrgänge und DANACH darfst Du Deine Termine planen.“

Also kam endlich ein Termin zustande (15./16. März 2008), zu dem ich mit einem Tross von vier „Sell-Pferden“ anreiste. Anette Daniels wollte meinen „Okie“ reiten, Annette Domschky meine „Summer“, Sylvia Heinsen hatte ihren „Geronimo“ mit und ich wollte mein Glück auf „Fancy“ versuchen. Nur „Fancy“ hatte bereits Rinder-Erfahrung und so meinte ich, dass die anderen Mädels sich schön rumärgern können und ich Spaß habe ;-).

Auf der Reitanlage des Klever Reitvereins trafen wir auf drei weitere kuh-le Reiter: Henning Ramm mit Dusty, Maja auf ihrem Pferd das ebenfalls „Dusty“ gerufen wird und Kiki Krüger mit ihrer erst 4-jährigen QH-Stute, die sie erst seit kurzem besitzt.

Weil ich vor einiger Zeit an einem ähnlichen Kurs bei Wayne Maeson teilgenommen hatte, erwartete ich Spaß, Wiederholung, aber nicht wirklich was Neues. Es sei vorweg gesagt: Kai hat nicht nur mich mit erstaunlichem Fachwissen und reichlichen eigenen Erfahrungen überrascht, sondern hatte so viele tolle Übungen und Erklärungen parat, wie ich gar nicht für möglich gehalten hätte. Endlich verstand ich, wie man sich mit dem Rope (Lasso) nicht nur die Frisur ruiniert und das Pferd erschreckt, sondern tatsächlich zielsicher treffen kann. Auch das Gewöhnen unserer Pferde und das Draggen (mit dem Rope etwas hinter dem Pferd herziehen) wurde von Kai so sinnvoll und sicher gestaltet, dass jeder den Aufgabenstellungen gewachsen war. Von Sylvia haben wir gelernt, dass man mit einem 30 kg-Baumstamm am Rope nicht seitwärts reiten sollte, weil es einen sonst unweigerlich aus dem Sattel holt...hihi...

Viel Spaß hat auch wieder „Follow the leader“ gemacht. Ich hatte ja gedacht, dass ich im Galopp vor Henning so schnell unterwegs bin, dass er sich kaum im Sattel halten könnte. Abends auf dem Video konnte ich dann sehen, dass sein Pferd meistens nur trabte und kaum in den Galopp kam, weil „Fancy“ im Galopp zwar ausgesprochen wendig, aber nicht besonders schnell war... Warte nur, nächstes Mal!!!

Als wir am Schluss des ersten Tages den Rollback ritten, damit die Reiter vor der tatsächlichen Arbeit mit den Rindern schon mal ein Gefühl für Tempo bekamen, wurde der „Okie“ unter Anette so schnell, ich schon Bedenken für den nächsten Tag bekam. Aber erstmal war gemeinsames, abendliches Croque-Essen angesagt, Besichtigung von Kai´s und Silke´s eigener Stall- und Reitanlage und bald danach ging´s ins Bett, weil der nächste Tag noch anstrengender werden würde.

Am nächsten Morgen ab 9 Uhr zeigten Silke und Kai uns mit ihren erfahrenen Pferden die erste Arbeit mit den acht kleinen Rindviehchern. Weil sie heute zum ersten mal seit langem aus ihrem Stall herauskamen (die Rindviehcher, nicht Silke und Kai) fühlten die Teilnehmer sich besser, als sie beobachten konnten, dass die Tierchen mit den großen dunklen Augen tatsächlich wegliefen und nicht sofort zum Angriff übergingen. Man weiß ja nie...

Ich will hier nicht alle Einzelheiten von Kai's Kursprogramm verraten, aber soviel sei gesagt: Ich wusste gar nicht, was man mit Kühen so alles spielen kann und wie gesittet sogar schwierige Aufgaben bewältigt werden können, wenn man weiß, was man zu tun hat. Dank Kais gründlicher Erläuterungen über das Verhalten von Kuh und Pferd hatte jeder große Erfolgserlebnisse. Alle Pferde bekamen schnell Spaß an der Sache und wurden immer „Leichtgängiger“. „Summer“ unter Annette bekam einen ungewohnten Glanz in die Augen und sah plötzlich viel energischer aus (hat doch nicht umsonst „Dry Doc“ im Papier!). Auch Kikis Pferdchen, obwohl so jung, hielt immer mit und war super kuh-l. Henning hatte so viel Spaß an der Sache, nicht zuletzt wegen des ausgesprochen kooperativen und braven „Dusty“, dass man es in seinem Kopf schon rattern sah, wie er auf seiner Reitanlage die Möglichkeit zur Rinderarbeit einrichten könnte. Interessant war auch die Wandlung von Majas „Dusty“: Er traute sich als einziger zunächst nicht so recht an diese Mutanten (oder Muh-Tanten?) heran. Als aber eine versehentlich vor ihn sprang und er quasi aus Reflex vor sprang, war der Schalter umgelegt und er wusste endlich, dass die kleinen Tiere zu seiner Unterhaltung hier waren, und nicht um ihn zu ängstigen. Und Kais Vorankündigung, dass man Haflinger auch „Mampflinger“ oder „Kampflinger“ nennen könnte, weil sie ohne Hemmschwelle auf die gefleckten Tiere zugehen, bewies sich als richtig: Während wir anderen oft ziemlich dicht an das süße Fleckvieh heran mussten, um es in Gang zu bringen, brauchten Sylvia und „Geronimo“ nur in die Richtung zu gehen, um sie aufzuwühlen. Er hat eine ähnlich – sagen wir entschlossene

Ausstrahlung, wie der „Cheyenne“ von Kai. Der Herr Kursleiter musste die beiden einige Male etwas Abbremsen, wenn die Begeisterung zu hohe Wellen schlug... Überrascht war ich auch von meinem „Okie“, dem wilden Kerl. Seine enorme Beweglichkeit und Spurtstärke machten Anette viel Spaß und zu keiner Zeit wurde er ungestüm. Fazit: Kai war ein super Kursleiter und unsere Erwartungen wurden übertroffen. Danke schön! Rinderarbeit macht so viel Spaß, dass die meisten, die so was erlebt haben, danach dem „Rinderwahnsinn“ verfallen und so was sicher nicht zum letzten Mal gemacht haben.

Eure Martina